

# Theologin mit starker Stimme

## Einführungsgottesdienst für Pfarrerin Sabrina Wascholowski in Altenburschla

Der jüngste Neuzugang in die Reihen der Pfarrer der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck kommt aus Niedersachsen. Ulrike Laakmann, Dekanin des neuen Kirchenkreises Werra-Meißner, stellte die junge Pfarrerin zur Amtseinführung in das Kirchspiel Altenburschla, Heldra, Völkershausen vor: „Sabrina Wascholowski wurde am Reformationstag geboren, sie ist also evangelisch aus gutem Grunde.“ Die junge Frau aus dem Landkreis Schaumburg studierte Theologie in Bielefeld und Berlin. Im Berliner Dom absolvierte sie ein Praktikum, anschließend ging sie für ihr Vikariat nach Northeim und erhielt ihre erste Pfarrstelle in Innestetal bei Hildesheim. Jetzt folgt sie ihrer Ehefrau, die beruflich in ihre Heimat in Nordhessen zurückkehren möchte, nach Altenburschla bei Wanfried.

Für das kleine Kirchspiel kam die Anfrage aus Niedersachsen genau zum richtigen Zeitpunkt, gerade hatte das Pfarrerehepaar Kunstmann seinen Abschied genommen. Im Zuge der Pfarrstellenanpassung sollte die Stelle eigentlich auf eine halbe Stelle reduziert werden. Doch die Kirche entschied sich, die Stelle zunächst einmal bei einer Dreiviertelstelle zu belassen. „Menschen, die Mittragen und ihre Gaben einbringen, sind eine Gnade“, sagte Dekanin Ulrike Laakmann. „Wir brauchen Pfarrer, die Mut und Freude für die Lust und Last unseres schönen Amtes mitbringen.“ So ziehen Sabrina Wascholowski und ihre Frau nun mit ihren beiden Hunden ins Pfarrhaus ein.

Ihre Kollegen, Rosemarie Kremmer aus Wanfried, Gernot Hübner aus Niederdünzabach, sowie die pensionierte Hanna Hosbach und das Team des Evangelischen Kindergartens „Arche“ Altenburschla begrüßten Sabrina Wascholowski herzlich an ihrer neuen Wirkungsstätte. Ebenso Peter Roeder von Diersburg, Patronatsherr der Kirche in Altenburschla, Diakon Stefan Schäfer aus Wanfried, Bürgermeister Wilhelm Gebhard und Stadtverordnetenvorsteherin Jutta Niklas.

In ihrer Predigt zeigte Sabrina Wascholowski, dass sie gedenkt, ihrem Gottesdienst eine starke Stimme zu verleihen und sich in den gesellschaftlichen Diskurs einzumischen. So prangerte sie das Prinzip der Leistungsgesellschaft an, in der etwa auf dem Arbeitsmarkt diejenigen hinten herunterfielen, welche die geforderte Leistung angeblich nicht erbringen könnten. Die Unzufriedenheit und das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden, treibe die Menschen in die Arme der politischen Bauernfänger. Ähnlich wie ab 1920 die braunen Schatten wuchsen „sehen wir heute, 100 Jahre später, die blauen Schatten am Rande aufziehen“, sagte sie. Dagegen stellte die junge Pfarrerin das Gleichnis vom Weinberg des Herrn. „Bei Gott gelten andere Maßstäbe“, sagte sie. In diesem Weinberg würden die Menschen nicht nach Leistung bezahlt werden, sondern nach dem Prinzip der Güte.



Pfarrerin Sabrina Wascholowski bei ihrer Antrittspredigt. (Foto: Kristin Weber)

**Evangelischer Kirchenkreis Werra-Meißner, 10.02.2020**